

Wort des Lebens zu predigen. In der Einsamkeit des Klosters bereitere er sich zu seinem heiligen Berufe vor. Im Jahre 716 segelte er hinüber nach Friesland. Aber überall fand er feindselige Aufnahme und endlich überzeugt von der Erfolglosigkeit seines Wirkens, kehrte er tiefbetrübt in sein Kloster zurück. Er erkannte, daß er geistlicher und weltlicher Unterstützung bedürfte, um mit Erfolg eine Missionäreise zu unternehmen. Daher reiste Winfried 718 nach Rom, um den dasigen Bischof für sein Unternehmen zu gewinnen. Dies gelang ihm. Der begeisterte Sendbote Rom's zog nun über Baiern und Thüringen abermals nach Friesland, um hier den greisen Willibrord drei Jahre zu unterstützen und sich zum Missionär auszubilden. Dann wandte er sich 722 nach Mitteldeutschland und predigte das Evangelium im Lande der Hessen.

2. Auf Befehl des Papstes reiste Winfried 723 zum zweiten Mal nach Rom. Hier ward er zum „Bischof von Deutschland“ unter dem Namen Bonifazius geweiht, nachdem er gelobt hatte, die Deutschen zu verpflichten, im Papst zu Rom ihren geistlichen Oberherrn anzuerkennen und seinen Befehlen zu gehorchen. Zugleich bat der römische Bischof die französischen Großen, denselben bei seinem frommen Gesandten zu unterstützen. Im Jahre 724 ging Bonifaz abermals nach Mitteldeutschland und predigte das Christenthum in Thüringen und Hessen bis an die Grenzen der Sachsen.

Aber nicht bloß durch das begeisterte Wort, sondern auch durch die beherzte That gewann er das Volk für die neue Lehre. Bei Geismar¹⁾ stand auf hohem Berge die heilige Eiche des Donnergottes Thor. Dorthin zog Bonifaz mit seinen Begleitern, als viel Volk sich daselbst versammelt hatte, dem Gotte zu Ehren ein Opfer zu feiern. Im bischöflichen Gewande mit dem Hirtenstab in der Hand trat Bonifaz unter die Menge. Mit fester Hand legte er die Art an den Baum, während eine Menge Heiden rings umherstanden und ihn als den bittersten Feind ihrer Götter verwünschten. Sie meinten, des Gottes Zorn würde den Verwegenen treffen. Aber, als der Baum schon stark angehauen war, stürzte auf einmal die gewaltige Eiche nieder, so daß die Krone zerbrach und der ganze Baum in vier Stücke auseinanderfiel. Als das die Heiden sahen, die vergebens den Zorn ihrer Götter auf die Christen herabbeschworen hatten, sagten sie sich los von ihrem alten Glauben und ließen sich taufen. Bonifaz aber ließ aus dem Holze der gefällten Eiche eine Kapelle errichten, die er dem Apostel Petrus weihte.

An geeigneten Orten wurden hierauf Kirchen und Klöster gestiftet und Bonifaz ließ von England Priester, Mönche und Nonnen kommen und vertheilte sie als Gehilfen in den belehrten Landen, wo es ihnen zur Pflicht gemacht wurde, Gärten anzulegen, Bücher abzuschreiben und zu Bibliotheken anzusammeln²⁾.

¹⁾ Geismar, im Hessengau, jetzt Dorf in der preussischen Provinz Hessen, an der Esse, (Nebenfluß der Eder, diese ein Nebenfluß der Fulda.)

²⁾ Bonifazius und seine Gefährten führten in Deutschland Verbesserung des Garten- und Feldbaues, der Viehzucht und des Gewerbes jeglicher Art ein, lehrten manche neue Kenntnisse, z. B. Lesen und Schreiben und machten die christliche Lehre, daß Niemand seinen Nebenmenschen als Sklaven behandle, geltend. Die Geistlichen erbauten neben den Kirchen Wohn- und Kaufhäuser und so entstanden Driehäfen und Städte. In den Klöstern wurde Wollen- und Leinweberei, Scharlachfärberei